



Siegfried Roth

UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb – Wissen, worauf man steht

Bild: R. Enkelmann

Als Geoparks werden Landschaften ausgezeichnet, die über ein besonderes erd- und kulturgeschichtliches Erbe verfügen. Das Gütesiegel „Geopark“ ist also keine Schutzgebietskategorie im Sinne des Naturschutzrechtes wie etwa Naturparke oder Biosphärengebiete. Kennzeichnend für Geoparks ist deren Entstehung aus der Region heraus im Sinne des Bottom-up-Ansatzes. Meist sind es Kommunen, Landkreise, Vereine, Tourismuseinrichtungen oder sogar Privatpersonen, die sich als Verein zusammenschließen und das erdgeschichtliche Erbe einer Region als Geopark „vermarkten“. Das Instrument Geopark bietet in erster Linie vielen ländlichen und strukturschwachen Räumen weltweit die Möglichkeit, sich mit ihrem erdgeschichtlichen Erbe in besonderer Weise hervorzutun und durch Nutzung oder touristische Vermarktung der Geopotenziale Wertschöpfung zu erzielen.

Der Geopark Schwäbische Alb von oben. Blick über den Albtrauf auf der Höhe von Schopfloch nach Westen. Im Bild unten ist der kreisrunde Krater des Randecker Maars zu sehen, einem der bedeutendsten Hinterlassenschaften des Schwäbischen Vulkans.

Geoparks können zwei Geopark-Netzwerken angehören, dem nationalen und dem europäischen bzw. globalen Netzwerk. Als Nationale Geoparks können Landschaften ausgezeichnet werden, wenn diese geologische Sehenswürdigkeiten (Geotope) haben, die von regionaler und nationaler geowissenschaftlicher Bedeutung, Seltenheit oder Schönheit sind und als repräsentativ für die ausgezeichnete Landschaft gelten können.

Nationale Geoparks mit einem herausragenden erdgeschichtlichen Erbe können darüber hinaus noch die Auszeichnung Europäischer und Globaler Geopark erlangen. Von den derzeit 15 Nationalen Geoparks in Deutschland sind sechs Geoparks Europäischer und Globaler Geopark. Globale Geoparks sehen ihre Schwerpunkte vor allem in der internationalen Kooperation und in der Umwelt-/ Geobildung. Sie verfolgen die Ziele von

Rio 1992 und Johannesburg 2002 im Sinne einer umfassenden ökologischen, ökonomischen und sozialverträglichen Entwicklung. Ihre Bildungsarbeit fußt auf den Grundsätzen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Schwäbische Alb ist seit 2002 ein Nationaler und seit 2004 ein Europäischer und Globaler Geopark. Im November 2015 beschloss die UNESCO-Vollversammlung die Annahme eines International Geoscience and Geoparks Programme (IGGP) und die Einführung der Bezeichnung UNESCO Global Geopark. Wie alle anerkannten Globalen Geoparks darf sich auch der Geopark Schwäbische Alb seither UNESCO Global Geopark nennen. Neben den Biosphärengebieten und den Welterbe-Stätten gibt es mit den Geoparks nunmehr eine dritte von der UNESCO anerkannte Flächenkategorie.

Die Schwäbische Alb ist ein Geopark der Superlative

In geologischer Sicht handelt es sich bei der Schwäbischen Alb um ein Kalkgebirge, dessen Schichten während der Jurazeit vor ca. 205 – 140 Millionen Jahren in einem Meer abgelagert worden sind. Die Alb bildet mit ihren jurassischen Schichten die erdgeschichtlich jüngste und oberste Landschaftseinheit der Südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft. Die Gebietskulisse des Geoparks umfasst den Naturraum Schwäbische Alb (Oberjura, Mitteljura) und Teile des Naturraums Albvorland (Unterjura). Er erstreckt sich über eine Gesamtfläche von ca. 6.800 qkm. Innerhalb seiner Gebietskulisse leben 1,4 Millionen Menschen. Damit gehört er zu den größten Geoparks in Europa.

Friedrich August Quenstedt, der das geologische Wissen über die Schwäbische Alb geprägt und die Schichtfolge sowie den Fossilreichtum des Schwäbischen Juras, wie er auch genannt wird, schon im 19. Jh. umfassend erforscht hat, bezeichnete die „Alp“ als „Zierde des schwäbischen Stufenlandes“ und als eines der „interessantesten Gebirge Deutschlands“ (1864). Dieses Prädikat verdient die Schwäbische Alb nicht nur ihrer landschaftlichen Schönheit wegen, sondern besonders auch aus erdgeschichtlicher und kulturhistorischer Sicht. Die Alb ist in jeder Hinsicht ein Gebirge der Superlative.

Die Schwäbische Alb ist als Karstgebirge die höhlenreichste Region Deutschlands. Etwa 2.600 Höhlen sind dokumentiert, davon sind 10 Höhlen als Schauhöhlen zu besichtigen. Die Alb besitzt die einzige mit dem Boot befahrbare, die älteste und die tiefste begehbare Höhle sowie eine der längsten Schauhöhlen in Deutschland.

Der Geopark Schwäbische Alb ist der „Jurassic Park“ unter den Geoparks. Neben dem Höhlenreichtum ist der unglaubliche Fossilreichtum ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Manche Fossilfundstellen sind von weltweiter wissenschaftlicher Bedeutung, wie z.B. Holzmaden, Nusplingen, Dotternhausen oder Aalen.

In einigen Höhlen der Schwäbischen Alb wurden die ältesten figürlichen Kunstwerke und die ältesten Musikinstrumente der Menschheit gefunden. Diese machen die Alb zur Wiege der menschlichen Kultur. Bekannte Funde sind z.B. die Venus vom Hohle Fels bei Schelklingen oder der Löwenmensch aus dem Lonetal.

Ein Geotop mit Alleinstellungscharakter ist ein Meteoritenkrater, das Steinheimer Becken im Landkreis Heidenheim. Es ist der „kleinere Bruder“ des benachbarten Nördlinger Rieses. Beide Einschläge haben vor ca. 15 Mio. Jahren wohl zeitgleich stattgefunden. Das Besondere am Steinheimer Becken ist der sehr gut erhaltene Zentralkegel, der ihn weltweit einmalig macht.

Auch einen Vulkanismus hat die Alb im Angebot. Unter dem landläufigen Begriff des „Schwäbischen Vulkans“ werden über 350 Vulkanschlote zwischen Urach und Kirchheim zusammengefasst, die heute als heraus erodierte Vulkanembryone, Maare, Moore, Hülben oder Thermal- und Mineralquellen in der Landschaft hervortreten.

Welche Aufgaben hat der Geopark Schwäbische Alb?

Der Geopark Schwäbische Alb hat folgende Aufgaben:

1. Geotopschutz: Hierzu gehören die Dokumentation von Geotopen, die Verhinderung der Beeinträchtigung oder der Zerstörung der Geotope sowie die Geotoppflege.
2. Umwelt- bzw. Geobildung: Aufgabe des Geoparks ist es, Menschen für Erdgeschichte zu begeistern und sie für Themen wie etwa Geotopschutz, die nachhaltige Nutzung von Rohstoffen/Geotopen und deren Bedeutung für den Lebensraum Schwäbische Alb zu sensibilisieren.
3. Geotourismus: Die Schwäbische Alb ist eine wichtige Destination im Tourismusland Baden-Württemberg. Zahlreiche Geotope wie z.B. der Blautopf, die Schauhöhlen oder die Donauversinkung bei Tuttlingen gehören zu den Top-Reisezielen auf der Alb, die jährlich Tausende von Urlaubsgästen und Tagesausflüglern anziehen. Aufgabe des Geoparks ist es, die touristischen Potenziale, auch der weniger bekannten Geo-Highlights, freizulegen und sie für den regionalen Tourismus nutzbar zu machen.
4. Nachhaltige Regionalentwicklung: Dem Geopark kommt hierbei die Aufgabe zu, die geologischen/ erdgeschichtlichen Potenziale einer Landschaft zu erkennen, zu bewerten und gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Projekte und Aktivitäten entwickeln, die einen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung leisten.



Bild: U. Sauerborn

Der Ölschiefer des Unterjuras am Fuß des Albtraufs ist außerordentlich reich an Fossilien. Der gute Erhaltungszustand der Fossilien - wie hier am Beispiel eines Meereskrokodils - machen den Ölschiefer weltweit bekannt. Familien mit Kindern können in den Klopfpfützen bei Holzmaden, Bad Boll und Dotternhausen selbst auf Fossiljagd gehen.



Bild: Uni Tübingen

In einigen Höhlen des Lonetals und des Ur-Donautals bei Blaubeuren wurden die ältesten figürlichen Kunstwerke der Menschheit gefunden wie z.B. die Venus vom Hohle Fels bei Schelklingen. Aufgrund ihrer weltweiten Bedeutung stehen die Höhlen auf der bundesweiten Liste zur Bewerbung als Weltkulturerbe.



Die Bildungsarbeit gehört zu den wichtigen Aufgaben des Geoparks. Viele Partner, wie das Werkforum der Fa. Holcim in Dotternhausen, unterstützen den Geopark hierbei. Im Fossilienmuseum des Zementwerkes erfahren die Besucher etwas über das Leben im damaligen Urmeer.



Jährlich findet in einer Infostelle des Geoparks das Geopark-Fest statt. An diesem Fest präsentieren sich alle mit Geologie und Erdgeschichte befassten Partner-Einrichtungen des Geoparks. Interessierte Besucher können sich bei dieser Veranstaltung umfassend über die Geo-Highlights der Schwäbischen Alb informieren und an den zahlreichen Aktionen, wie z.B. Fossilienklopfen, teilnehmen.

Wie ist der Geopark Schwäbische Alb organisiert?

Der Geopark war in seinen Anfängen an den damaligen TVSA (Tourismusverband Schwäbische Alb) angegliedert. Im Jahr 2008 wurde der Verein Geopark Schwäbische Alb e.V. gegründet. Sitz der Geschäftsstelle des Vereins ist Münsingen (Altes Lager).

Die Mitglieder des Vereins sind die 10 Landkreise der Schwäbischen Alb, der Schwäbische Alb Tourismusverband e.V. (SAT), der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) und die Gemeinde Steinheim a. Albuch. Diese Organisationen stellen überwiegend das Budget des Geopark. Die Geschäftsstelle besteht derzeit aus dem Geschäftsführer, einer Projektmanagerin sowie einer Mitarbeiterin, die für die Verwaltung und Buchhaltung zuständig ist.

Die Partner des Geoparks Schwäbische Alb

Wichtige Partner des Geoparks sind die sogenannten Geopark-Infostellen. Infostellen sind Einrichtungen des Geoparks wie z.B. Höhlenhäu-

ser, Museen, Naturschutzzentren und Bildungseinrichtungen. Neben ihren fachlichen Schwerpunkten stellen sie ihren Besuchern unter anderem die regionale Geologie vor und geben Tipps für Ausflüge in die Erdgeschichte. Sie stellen somit Eintrittspforten in den Geopark dar und lassen ihn auf diese Weise vor Ort sichtbar werden. Der Geopark hat derzeit 22 Infostellen (Tab. 1).

Ein weiterer Partner ist der Schwäbische Alb Tourismusverband e.V. (SAT). Über den Arbeitsschwerpunkt Geotourismus des Geoparks gibt es eine gemeinsame Klammer. Der Geopark unterstützt den SAT in der touristischen Vermarktung der Geo-Reiseziele und seines Tourismus-Projekts „Zeitreisen“. Der SAT seinerseits vermarktet die vom Geopark entwickelten geotouristischen Produkte mit und unterstützt die Bewerbung und den Vertrieb seiner Informationsbroschüren.

In der Vergangenheit wurden auf der Schwäbischen Alb zahlreiche Landschaftsführer ausgebildet. Der Geopark steht mit vielen Landschaftsführern im engen Austausch. Die Zusammenarbeit beinhaltet derzeit die gemeinsame Bewerbung von deren Wanderangeboten im Geopark sowie die Entwicklung von Fortbildungsangeboten zu den Themen Boden und Wasser.

Nr.	Einrichtung	Infostelle seit ...	Erdgeschichtliche Themen / Schwerpunkte
1	Riff-Museum, Gerstetten	2004	Dokumentation der Entstehung eines Riffs im Jurameer mit seiner faszinierenden Unterwasserwelt, UrMeerpfad
2	Urgeschichtliches Museum, Blaubeuren	2004	Schwerpunktmuseum für die Altsteinzeit und die Eiszeitkunst. Originalfunde Venus vom Hohle Fels und älteste Musikinstrumente (Flöten)
3	Meteorokrater-Museum, Steinheim a. Albuch	2005	Dokumentation des Meteoriten-Einschlags, Vorstellung der Tier- und Pflanzenwelt des Kraters und Kratersees, Geologischer Lehrpfad Meteorokrater
4	HöhlenErlebnisWelt, Giengen-Hürben	2005	Charlottenhöhle mit Erlebnismuseum und HöhlenHaus
5	Höhle des Löwenmenschen, Rammingen	2005	Vorstellung der Lonetalhöhlen mit ihren archäologischen Funden der Eiszeitkunst
6	Jurafangowerk Bad Boll; Naturkundliches Museum Göppingen	2006	Fossilienammlung des „Albpatriarchen“ Dr.Theodor Engel, Fossilien mit Schwerpunkt Unterjura, Jurafangowerk mit Erlebnissteinbruch im Posidonien-schiefer
7	Tiefenhöhle Laichingen	2006	Tiefste begehbare Schauhöhle in Deutschland mit Höhlenkundlichem Museum
8	Münsinger Bahnhof, Zentrum für Natur, Umwelt und Tourismus	2006	Ausstellung Reiseziel Natur mit Informationen zur Geologie, Landschaft und den Lebensräumen der Schwäbischen Alb
9	Alb-Gold-Kundenzentrum, Trochtelfingen	2006	Geologie zum Anfassen. Gesteintisch und 2 ha großer Kräutergarten. Barfußpfad
10	Fossilienmuseum im Werkforum der Fa. Holcimm, Dotternhausen	2006	Schwerpunkt liegt auf den Fossilien des Ölschiefers im Unterjura. Werkseigenes Fossilienmuseum mit Dokumentation des Lebens im Jurameer. Klopffplatz und Geologischer Lehrpfad rund um den Ölschiefer
11	Museum im Kräuterkasten, Albstadt	2006	Dokumentation der Vor- und Frühgeschichte der Ebinger Alb. Naturkundliche Sammlung mit Präsentation der Geologie (u.a. Fossilien) und der Lebensräume der Schwäbischen Alb
12	Burg Katzenstein, Dischingen	2007	Baumaterialien der Burg spiegeln die Geologie der Region wieder, u.a. Suevit
13	Urweltmuseum Aalen	2008	Schwäbisches Schichtstufenland, Fossilien des Unter-, Mittel- und Oberjura
14	Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck	2008	25 historische und original wiederaufgebaute und eingerichtete Häuser aus dem Südwesten B.-W..
15	Naturschutzzentrum Schopflocher Alb	2011	Landschaftsgeschichte, Geologie, Vulkanismus, Landschaft und Biotope der Schwäbischen Alb, Steinbruch und Pflanzenschaugarten
16	Schloss Brenz Sontheim	2011	Ältestes Heimatmuseum Württembergs mit geologischer und paläontologischer Sammlung, Gesteinssammlung Hans Wagner mit Fossilien des Juras
17	Biosphärenzentrum, Münsingen	2011	Dauerausstellung zum Biosphärengebiet und seinen Landschaften. Infostelle des Geoparks mit sprechenden Steinen
18	Bärenhöhle/Nebelhöhle, Sonnenbühl	2013	Sehenswerte Tropfsteinhöhlen. Höhlentiere (u.a. Höhlenbär). Ausgeklügelte Illuminationen.
19	Naturkundliches Bildungszentrum, Ulm	2013	Fossilien aus den Zeitepochen des Jura und Tertiär. Mineralien des Ulmer Raums mit Schwerpunkt Kalk. Dokumentation der Nutzungsgeschichte des „Ulmer Weiß“
20	Museum Auberlehaus, Trossingen	2014	Dokumentation der Stadtgeschichte. Präsentation der Saurierfunde der weltgrößten Fundstätte aus der Trias ("Schwäbischer Lindwurm")
21	Haus des Tourismus, Bad Urach	2015	Entdeckerwelt für Kinder. Module zum Thema Höhlenbildung, Schwäbischer Vulkan und regionale Gesteine
22	Museum Ehingen	2016	Umfangreiche geologische Sammlung

Tabelle 1
Die GeoPark-Infostellen mit Themenschwerpunkten

Die Geo-Highlights der Schwäbischen Alb müssen, damit sie von den Besuchern wahrgenommen werden, gut ausgeschildert sein. Das Ziel eines Besucherkonzeptes des Geoparks ist es, die geotouristischen Besonderheiten der Alb für Besucher zugänglich zu machen und die Informationen zum Objekt vor Ort spannend zu vermitteln.



Was macht der Geopark Schwäbische Alb?

Auch wenn die Gebietskulisse (Schwäbische Alb) riesig ist und die personellen und finanziellen Kapazitäten derzeit beschränkt sind, bewegt die Geschäftsstelle viel - in enger Zusammenarbeit mit dem großen Netz von Akteuren, die sich - überwiegend ehrenamtlich - für das geologische und archäologische Erbe der Schwäbischen Alb einsetzen. Zu den laufenden Aufgaben gehört z.B.:

- Öffentlichkeitsarbeit: Herausgabe von Info-Broschüren (u.a. Entdeckerkarte, Abenteuer Geopark, Schauhöhlenführer); Präsenz auf Reisemesse CMT; Organisation des Geopark-Festes, des Tags des Geotops und der Woche der Europäischen Geoparks
- Geobildung: Entwicklung von Geo-Lehrpfaden und Geotouren; Schulung von Landschaftsführern; Entwicklung von Schulmaterialien in Kooperation mit der Uni Tübingen
- Geotopschutz: Aufbau eines Geotop-Katasters mit Geotopmanagementkonzept
- Geotourismus: Ausbau des Netzwerks der Geopark-Infostellen, Aufbau eines geotouristischen Besucherlenkungs-konzeptes, Vernetzung der touristischen Akteure



Siegfried Roth
Geopark Schwäbische Alb
Münsingen
Tel. 07381/ 501 575
roth@geopark-alb.de

Ausblick

Der Geopark ist auf einem guten Weg. In 2015 wurde ein Masterplan für den Geopark erarbeitet und im Dezember verabschiedet. Er gibt die Richtschnur vor, wie sich der Geopark bis 2020 weiterentwickeln will. Er umfasst Maßnahmen, die darauf abzielen, bestehende gute Ansätze im Bereich Bildung, Tourismus, Geotopschutz und Regionalentwicklung weiter zu entwickeln sowie neue Ideen und Entwicklungen zu integrieren.

Eine große Chance in der Weiterentwicklung des Geoparks steckt in der in 2015 erfolgten Anerkennung als UNESCO-Globaler Geopark. Untersuchungen belegen den volkswirtschaftlichen Nutzen von Geoparks für eine Region. Die positiven Wirkungen einer UNESCO-Anerkennung können aber nur generiert werden, wenn Geoparks personell und finanziell gut ausgestattet sind.

In der UNESCO-Anerkennung stecken nicht nur Chancen für den Geopark sondern überhaupt für das Land Baden-Württemberg. Ein gut ausgestatteter Geopark hat das Potenzial, ein wichtiger Motor der Regionalentwicklung auf der Schwäbischen Alb und ein Aushängeschild des Landes zu werden. Alle politischen Akteure im Land und alle Partner des Geoparks sind eingeladen, den Geopark auf diesem Weg zu unterstützen.

Mehr Informationen zum Thema Geologie und Geopark Schwäbische Alb finden Sie unter:

Geopark Schwäbische Alb
 Von der Osten Str. 4,6
 72525 Münsingen
 Tel: +49 (0)7381-501 575
 Fax: +49 (0)7381-501 277
 E-Mail: info@geopark-alb.de
 Internet: www.geopark-alb.de ■

